

„Menschen die Angst nehmen“

Universitätsclub möchte mit Kongress Anstöße für politische Gestaltung und gerechte Gesellschaftsmodelle geben. Leitmotiv der Aufklärung „Wage zu denken!“ steht Pate.

ELKE FERTSCHEY

Während in Frankreich die Löhne parallel zum Wachstum der Produktivität gestiegen sind, ist das in Deutschland und Österreich nicht der Fall. Deutschland habe vorgebracht, wie es nicht sein sollte, meint Heiner Flassbeck, UN-Volkswirtschaftsexperte beim Kongress „Wage zu denken!“ des Universitätsclubs Klagenfurt.

„Wenn die Löhne nicht mit der Produktivität steigen, macht das die Währungsunion kaputt.“ Es komme zu Handelsungleichgewichten. Man müsse umdenken und nicht den Export „über alles stellen“, sondern dafür sorgen, dass die Menschen im Land am

Wirtschaftserfolg beteiligt werden. „Menschen brauchen eine Perspektive durch eine stabile Situation. Man muss ihnen Angst nehmen.“ Dieser einfache Zusammenhang sei der Politik aufgrund ideologischer Blockaden nicht verständlich zu machen. Eine Abkehr von der neoliberalen Sichtweise sei notwendig.

Sinnloses Wirtschaften

„Wir müssen begreifen, dass das Hin- und Herschieben von vorhandenem Vermögen sinnloses Wirtschaften ist. Auf diese Weise schafft das Finanzsystem keine Werte.“ Banken sollten nicht spekulieren, sondern Investoren suchen und denen eine vernünftige Finanzierungsmöglichkeit bie-

ten. Spekulationen mit Rohstoffen und Währung dürfe es nicht geben, sagt Flassbeck. „Wir müssen zurück zu einer normalen Verteilung.“

Gefahr für Demokratie

In der heutigen Gesellschaft sei nur ein Drittel wohlsituiert, das zweite Drittel könne aufgrund prekärer Lebensverhältnisse von der Arbeit kaum leben, das dritte Drittel seien die Armen, die „wachsende Armee der Überflüssigen“. Drastisch skizzierte Sozialphilosoph Oskar Negt die Fragmentierung der Gesellschaft angesichts des Kapitalismus, dessen Organisationskraft nicht ausreiche, um mit dem vorhandenen Reichtum vernünftig umzuge-

hen. „Die Drittelung ist eine Gefahr für die Demokratie, existenzgefährdete Menschen sind anfällig für rechtsradikale Parolen.“ Kollektives Lernen und politische Bildung unter Einbeziehung der Lebensprozesse seien nun vonnöten. Man müsse ganz unten, bei der Erziehung der Kinder zu Verantwortung und Urteilsfähigkeit ansetzen, betonte Negt, Gründer der alternativen Glocksee-Schule in Hannover.

„Es ist uns wichtig, mit Denkanstößen auch die Politik zu erreichen“, sagte Kongress-Organisator Horst Peter Gross. Man wolle die Aufbruchstimmung in Kärnten nützen und die Politik dabei unterstützen, nachhaltige Veränderungen durchzuführen.